

## **Berufsbilder**

## unser metzger

er kommt immer soeben aus dem kühlraum.  
fleischfarben sind seine hände,  
sein gesicht verfroren  
das ganze jahr, fürbitten  
um tauwetter.  
diese einheit von tat und wort  
wenn er abgehangenes  
auf die waage wuchtet und fragt  
›wieviel darfs sein?‹.  
über die ladentheke  
reicht er kindern eine scheibe wurst,  
sorgfältig gepellt.  
an einer wand hängt der  
ergraute meisterbrief, eine andere ist übersät  
mit erblindeten ehrenurkunden,  
sie können kein blut sehn.  
gewappnet mit betäubungszange und ausbeinmesser,  
mit schabglocke und knochensäge  
zieht er zur mitte der woche in die schlacht.  
nicht mitangucken müssen wir  
was er dort für uns erledigt.

## der alte schriftsetzer

seine linke hand wochentags: fünf finger  
und ein winkelhaken.  
nonpareille, borgis, cicero – bis heute  
punktgenaues arbeiten von jugend an.  
vielfältige erfahrungen mit leichen, hurenkindern,  
schusterjungen, zwiebelfischen,  
mit revolutionen hinter dem werkstor.  
wieviele setzkästen sah er abholbereit  
für den flohmarkt,  
dieses heer von lettern  
das in küchen und wohnstuben  
nicht mal mehr notlügt  
wie gedruckt,  
ungezählt das blindmaterial  
das niemals wieder ein satzschiff sieht.  
die bleischrift wiegt schwer – jeder einzelne buchstabe  
ging durch seine hand, buchstaben, sagt er  
die kein schwarz, keine farbe aufs papier geben,  
die licht wegnehmen. –  
mögen Sie noch eine tasse kaffee  
bevor ich endgültig aussterbe?

**Gegens Licht halten**

## gegens licht halten

dunkle wörter  
die aufklaren,  
hell scheinende  
die sich im licht  
verdunkeln,  
mit einem mal  
oder ganz allmählich,  
bis man erschauert

## aufbruchstimmung

wörter die aufbrechen  
nach der fernen welt  
der arglosen dinge,  
die unbeschwert losziehn  
um sich auf der stelle belastet zu finden  
mit untragbarem gepäck,  
wörter wie ›zahngold‹  
das sich aufmachen will  
mit nichts in den händen  
als einem kostenvoranschlag des dentisten  
und im nächsten augenblick  
sich beladen sieht  
mit jutesäcken voll haar  
und einem berg von knochen  
mit denen man sich bald  
die hände waschen wird

Feldpost

**auffällig**

das maßliebchen  
im spalt des bürgersteigs,  
der graue knopf einzig  
unter den buntgestreiften,  
die dochtlose inmitten  
der brennenden kerzen –

auffällig leuchtet  
das unscheinbare

## aristoteles in vilich-müldorf

es muß dieses eine zehntel ar  
ödland hier gewesen sein, übersät  
mit entzündetem mohn,  
dieses gesurr tanzender, taumelnder  
insekten, trunken vom geruch  
ausfließenden milchsafts  
und trächtiger kapseln,  
geblendet vom widerschein  
lohender kronblätter

das ihn denken ließ die abscheu  
der natur vor dem leeren

## Schwarze Löcher

## **anders in diesen stunden**

meist postmoderne elektronische zeichen.  
kaum noch daß der zusteller kommt  
auf seinem über stock und stein bewährten rad.

anders in diesen stunden.  
den dritten tag in folge, mutter wegen,  
treffen kuverts ein  
mit feinem schwarzen rand –

die formen der sprachlosigkeit wandeln sich,  
das leben, brief und siegel darauf,  
bleibt sich treu.

## die geräusche der stille

die geräusche der stille,  
das unergründliche selbstgespräch  
des hölzernen fensterladens,  
der bluthänfling, der bei zunehmendem mond  
nicht mehr einschlafen kann  
und mit seinem gesang  
oder seiner klage  
ein menschenohr wachhält;  
die geräusche der stille,  
die unruh des weckers  
auf dem nachttisch,  
der eisschrank  
der im 15-minuten-takt  
zu surren beginnt, der sich  
aus der nahen küche  
zum bett schleppen,  
seine tür öffnen  
und unsere gefrorenen wörter  
ans fußende kippen wird;  
die geräusche der stille,  
und manchmal sterbegeläut